



selbergroß!

Sonderausgabe
Verfasste Studierendenschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

hiermit präsentieren wir euch das letzte Umag unserer Amtszeit. Eigentlich wollten wir hier schon einen Rückblick auf diese werfen und unser Resümee ziehen, doch das ist verschoben. Auf die erste Ausgabe des Umag - nach unserer Amtszeit.

Dieses Umag soll noch ganz im Zeichen der aktuellen Arbeit stehen unter dem Stern der Kampagne „selbergroß“ für die Verfasste Studierendenschaft (VS). Mit einigen Hintergrundinformationen wollen wir euch erklären, was die Verfasste Studierendenschaft ist und dann auch gleich dafür Partei ergreifen. Für tiefer Interessierte empfehlen wir dazu auch die neu aufgelegte VS Broschüre, die ihr im UStA oder an den Infoständen der Kampagne bekommt.

Um uns nicht dem Vorwurf der einseitigen Berichterstattung aussetzen haben wir sowohl die Auf-

sichtsräte des KIT, als auch das Rektorat und VertreterInnen der Politik um ihre Meinung gebeten. Die Ergebnisse wollen wir euch natürlich nicht vorenthalten, auch wenn es weniger Meinungen und mehr Nichtmeinungen sind. Neben dem KIT findet auch der Rest der Republik Beachtung, mit einer Deutschlandkarte der Studierendenschaften geben wir euch einen Überblick wie Studierendenschaften in anderen Bundesländern organisiert sind. Und auch die europäische Ebene haben wir nicht vergessen, auch wenn es nicht möglich war ganz Europa zu berücksichtigen. Wir hoffen euch das Thema Verfasste Studierendenschaft so etwas näher bringen zu können. Eine Verfasste Studierendenschaft trägt maßgeblich zur Stärke und Handlungsfähigkeit der studentischen Interessenvertretung bei.

Diese Vertretung wird am KIT der nächste UStA ab Ende April

fortführen. Am 27.04. konstituiert sich das nächste Studierenden Parlament und wählt die nächsten UStA Referenten. Spätestens im nächsten Umag werden diese sich und ihr Arbeitsprogramm vorstellen. Wenn ihr noch Mitarbeiten wollt meldet euch im UStA, gewählt wird erst am 27.04.! Wir sind gespannt. Gepannt wie es weitergeht, mit dem U-Modell, dem KIT, der Verfassten Studierendenschaft und mit uns. Hoffentlich erstmal entspannt werden wir die Geschehnisse natürlich auch weiterhin verfolgen und uns an entsprechender Stelle einbringen. Wir hoffen ihr seid mit unserer Arbeit zufrieden. Uns hat es Spaß gemacht, vielen Dank für die schöne Zeit.

Euer



IMPRESSUM

Das UStA-Magazin ist ein Organ der Unabhängigen Studierendenschaft der Universität Karlsruhe. Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind herzlich willkommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der AutorInnen wieder. Finanziert wird dieses UStA-Magazin durch UStA-Beitragsmarken, erhältlich beim UStA oder Eurer Fachschaft.

Redaktion: UStA

Layout: Ines Veile
erstellt mit „Scribus“

Druck: Studierenden Service Verein (SSV)

Auflage: 1500 Exemplare

Titelbild: Ines Veile

Fotos: Noah Fleischer, www.pixelio.de, Sebastian Maisch

V.i.S.d.P.: Sebastian Maisch

UStA der Universität Karlsruhe

Adenauerring 7, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721/608-8460

<http://www.usta.de/>

umag@usta.de

NEWSLETTER

Du möchtest immer über die neuesten Aktivitäten und Aktionen des UStAs auf dem Laufenden gehalten werden? Dann kannst du dich in unseren Newsletter (news@usta.de) eintragen. Themen des Newsletters sind beispielsweise:

- Termine für Veranstaltungen, Feste oder Aktionen
- Aufrufe zur Mitarbeit (Helfer für die Feste, Jobs im UStA/SSV, Teilnahme an Aktionen)
- Pressemitteilungen des UStA

Anmelden kannst du dich auf unserer Homepage

<http://www.usta.de/>

[standard.php/newsletter.html](http://www.usta.de/standard.php/newsletter.html)

Wir suchen ReferentInnen

Wenn Du Dir vorstellen kannst im nächsten UStA-Team die Interessen der Studierenden zu vertreten, melde Dich bei uns.

Wir suchen ReferentInnen

Verfasste Studierendenschaft

Ein Überblick zu Beginn

Von Noah Fleischer

VS: zwei Buchstaben mit schwerwiegenden Folgen. Sie stehen für Verfasste Studierendenschaft. Diese zu erreichen ist oberstes Ziel der Karlsruher Studierendenvertretung, dem U-Modell.

§ 4 U-Modell Satzung:

Aufgabe der Studierendenschaft ist die umfassende Interessenvertretung der Mitglieder. Insbesondere gehören hierzu:

1. *Beratung und Information der Mitglieder im politischen und sozialen Bereich*
2. *Vertretung politischer und sozialer Interessen der Mitglieder in der Öffentlichkeit*
3. *Die Wahrnehmung der Interessen der Studentinnen und Studenten als Mitglieder der Universität*

4. *Die Förderung des politischen und gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtseins der Studentinnen und Studenten*
5. *Maßnahmen der wirtschaftlichen Selbsthilfe*
6. *Die Förderung der geistigen und musischen Interessen der Mitglieder*
7. *Die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen studentischen Organisationen*
8. *Das Eintreten für eine gesetzliche Verankerung einer Verfassten Studierendenschaft mit Satzungs- und Finanzhoheit zur umfassenden studentischen Interessenvertretung, die die Punkte 1-7 einschließt*

Die Frage was eine Verfasste Studierendenschaft ist, ist damit aber bei weitem noch nicht beantwortet. Mit dem Begriff Verfasste Studierendenschaft werden häufig auch die Begriff allgemeinpolitisches Mandat, Satzungsautonomie, Finanzautonomie und Körperschaft verknüpft. Sie sind der Kern der Verfassten Studierendenschaft und implizieren die meisten Vorteile einer Verfassten Studierendenschaft.

Verfasst ist eine Studierendenschaft, wenn sie eine gesetzlich verankerte Körperschaft öffentlichen Rechts ist, deren Aufgaben, Funktionen und Befugnisse ebenfalls per Gesetz definiert sind. Die Studierendenschaft meint hierbei alle eingeschriebenen Studierende der Hochschule. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts und Teilkörperschaft der Hochschule kann die VS als juristische Person agieren und zum Beispiel Verträge abschließen. Das ist unter anderem relevant für die Verhandlungen über das Studiticket oder die Möglichkeit Beratungsangebote zu schaffen. Beide Aufgaben werden in Karlsruhe zur Zeit vom Studentenwerk

übernommen, dass aber nur mittelbar von Studierenden beeinflusst werden kann. Die studentische Selbstverwaltung an der Uni Karlsruhe hat sich ein Konstrukt aus mehreren Vereinen geschaffen, um Serviceleistungen wie den Sprinterverleih oder die Druckerei anbieten zu können. Für unsere Finanzreferenten heißt das jedes Jahr aufs neue drei statt einen Jahresabschluss zu machen und bei jeder Überweisung zu überlegen woher Gelder für welchen Zweck genommen werden können. Eine Verfasste Studierendenschaft würde also die Arbeit der studentischen Vertretung erheblich erleichtern und ihr als Verhandlungspartner auch mehr politisches Gewicht geben.

Die Aspekte Politik und Finanzen sind bereits deutlich angeklungen und sollen noch tiefer verdeutlicht werden. Die Finanzen der Verfassten Studierendenschaft sind die Mitgliedsbeiträge ihrer Mitglieder, in der Regel also aller Studierenden der Hochschule. Es gibt auch Modelle, in denen Studierende wählen können, ob sie Teil der juristischen Person Studierendenschaft sein wollen oder nicht. Die Mitgliedsbeiträge werden pro Semester erhoben und ermöglichen die Arbeit der studentischen Vertreter. Die Höhe der Beiträge wird von der studentischen Selbstverwaltung festgelegt, meistens dem Studierenden Parlament oder Studierenden Rat. Die studentischen Vertreter können jedoch nicht beliebig viel Geld von ihren Kommilitonen verlangen sondern müssen jedes Semester die Verhältnismäßigkeit begründen. Als Richtwert werden ca. 10 Euro von jedem Studierenden zu Beginn des Semester zusammen mit Studentenwerksbeitrag, Verwaltungsgebühren und Studiengebühren eingezogen. An großen Hochschulen kommen so beachtliche Summen zusammen. Für die Uni Karlsruhe würde das ein AStA-Budget von ca. 200.000 Euro je Semester ergeben. Aus diesen Geldern wird die Arbeit der

INHALT

VS - ein Überblick.....3
 Argumente pro VS.....5
 Argumente contra VS.....6
 Stellungnahme Dr. Frankenberg 7
 Konstituierende StuPa-Sitzung 7
 Interview mit dem fzs8
 Nicht-Meinungen zur VS..... 10
 Das Thema VS außerhalb von Deutschland..... 11
 Übersicht..... 12
 selbergroß - das Konzept..... 14
 Buchstabensalat - ein Rätsel... 16
 WIR brauchen DICH!..... 18
 Die Beitragsmarke20
 Termine im April und Mai 20
 Dein Unifest braucht Dich!..... 21
 Unser neues Studiticket.....21
 Nutzt euer Recht! Geht wählen!22

studentischen Gremien finanziert. Von Büromaterialien über Transparente bis hin zu Aufwandsentschädigungen darf alles was der Erfüllung des Aufgabenbereichs dient aus dem Budget finanziert werden.

In den meisten Modellen obliegt die Finanzaufsicht dem Rektor, der bei Ausgaben außerhalb des Aufgabenbereichs einschreiten muss und ggf. auch juristisch gegen die studentischen Vertreter vorgehen kann. Rechenschaft sind die Vertreter aber in erster Linie ihren KommilitonInnen schuldig. Die großen Geldsummen bergen immer das Risiko und die Versuchung des Betruges und der persönlichen Bereicherung. Es ist schwierig dagegen Sicherungen einzuziehen, außer natürlich das Vertrauen, dass die Wähler in ihre demokratischen Vertreter setzen.

Wie in allen größeren demokratischen Systemen entscheiden die Wähler, wer in ihrem Namen agieren darf, und damit auch wer das Geld einsetzen darf. Die Studierenden sind vor der Wahl aufgefordert, sich über die verschiedenen politischen Listen zu informieren und eine fundierte Wahl zu treffen. Während der Legislaturperiode, die meistens zwei Semester lang ist, können einzelne Studierende ihre Vertreter nur über den Rechtsweg an unzulässigen Ausgaben hindern, insbesondere der Opposition im Studierenden Parlament kommt dabei eine Kontrollfunktion zu. Bei der nächsten Wahl entscheidet dann wieder die gesamte Studierendenschaft ob die aktuellen Vertreter ihr Vertrauen noch besitzen oder ob diese ihr Amt abgeben müssen.

Das ausgesprochene Vertrauen

bezieht sich aber nicht nur auf die finanziellen Angelegenheiten der Studierendenschaft. Die Hauptaufgabe der studentischen Vertreter ist es schließlich nicht Geld zu verwalten, sondern ihre KommilitonInnen politisch zu vertreten. Der Rahmen dieser Vertretung hängt vom Umfang des erteilten Mandats ab. Wieweit die gewählten Vertreter für ihre KommilitonInnen sprechen dürfen ist zusammen mit dem Aufgabenbereich der Verfassten Studierendenschaft im Gesetz geregelt. Insbesondere wird dabei zwischen dem allgemeinpolitischen und hochschulpolitischen Mandat unterschieden.

Mit einem allgemeinpolitischen Mandat dürfen sich die studentischen Vertreter zu allen, die Studierenden betreffenden Themen äußern, weit ausgelegt beinhaltet dies alle gesellschaftlichen Themen. Das hochschulpolitische Mandat beschränkt sich dagegen explizit auf hochschulpolitische Themen, darunter fällt beispielsweise aber auch studentische Sozialpolitik.

Die gewählten Vertreter im Allgemeinen Studierenden Ausschuss oder Studierendenrat sind für die Öffentlichkeit der erste Ansprechpartner bezüglich aller Anfragen an die Studierendenschaft. Die Verfasste Studierendenschaft ermöglicht es dadurch die studentischen Interessen zu bündeln und besser koordiniert in Politik und Gesellschaft einzubringen.

Eine Verfasste Studierendenschaft ist in den meisten Fällen eine relativ komplexe Struktur mit vielen Gremien und Organen. Dadurch soll erreicht werden, dass sich möglichst viele Studierende auf möglichst

vielen Ebenen in die Selbstverwaltung einbringen können. Es hat sich gezeigt, dass es schwierig ist die perfekte Verfasste Studierendenschaft zu gestalten, viel mehr wurde in der Vergangenheit deutlich, dass sich an den einzelnen Hochschulen verschiedene Modelle etabliert und als sinnvoll erwiesen haben. In den Landeshochschulgesetzen sind daher in der Regel auch nur bestimmte Kernelemente und Strukturen vorgeschrieben, die konkrete Ausgestaltung findet an den einzelnen Hochschulen statt; natürlich im Rahmen des demokratischen Grundprinzips. Jede Studierendenschaft gibt sich eine eigene Satzung, in der die Beziehungen und Aufgaben zwischen den verschiedenen Gremien spezifiziert werden. Diese Freiheit nennt man Satzungsautonomie. Sie ermöglicht den Einfluss verschiedener Gruppen zum Beispiel Fachschaften oder StuPa Fraktionen zu beschränken oder auszuweiten.

Neben den praktischen Konsequenzen ist die Satzungsautonomie auch ein wesentlicher Bestandteil der demokratietheoretischen Elemente der Verfassten Studierendenschaft. Die Studierenden sollen lernen, sich selbst demokratisch zu organisieren und dabei sinnvolle Strukturen entwickeln. An der Uni Karlsruhe wurde ein Zwei-Kammermodell in weiten Teilen analog zur Bundesrepublik ausgearbeitet, an großen Hochschulen ist es mit Abstand die gängigste Variante. Die Satzung des Karlsruher U-Modells, das eine Verfasste Studierendenschaft zu ersetzen versucht, findet ihr auf der Homepage des Unabhängigen Studierenden Ausschusses (UStA) www.usta.de.

Pro Verfasste Studierendenschaft

Warum wir eine Verfasste Studierendenschaft brauchen

Von Sebastian Maisch

Baden-Württemberg braucht endlich wie die meisten der anderen Bundesländer auch eine Verfasste Studierendenschaft. Wir, die Studierenden als größte - wenn es um unsere Meinung geht aber scheinbar unwichtigste - Gruppe brauche an den Hochschulen eine Organisation, die unsere gemeinsamen Anliegen gegenüber der Hochschule und der Gesellschaft vertritt. Eine, wie von der Landesregierung seit Jahren favorisierte Mitsprache der Studierenden, als undiskutierte Zusammenfassung von Einzelmeinungen spaltet die Studierenden und nimmt ihrer Meinung noch das letzte bisschen Gewicht. Ganz davon zu schweigen, dass dies auch für die Hochschule wenig hilfreich ist. Um die Bedürfnisse von Studierenden erfüllen zu können müssen diese auch formuliert werden dürfen. Die Verfasste Studierendenschaft bietet die Möglichkeit dazu. Zusätzlich dient sie als Ansprechpartner für die Hochschule in diesen Belangen.

Das aktuelle Modell der gesetzlich verankerten Studierendenvertretung sieht diese Möglichkeiten nicht vor. Zwar existiert ein Ansprechpartner für die Hochschule - der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTa), allerdings wird durch die bestehenden, im Landeshochschulgesetz vorgesehenen Strukturen ein demokratischer Meinungsbildungsprozess enorm erschwert.

Zu einer sinnvollen Vertretung der Studierenden gehört auch die Möglichkeit für diese verschiedene Angebote auszuhandeln wie etwa ein Studierendenticket im lokalen Verkehrsverbund. Dafür ist es wiederum in vielen Fällen nötig für

die Studierenden Verträge abzuschließen. Darum bedarf es einer rechtsfähigen Körperschaft.

Ein weitere wichtige Aufgabe einer Studierendenvertretung ist ein umfangreiches Beratungsangebot für Studierende. Neben den von Fachschaften angebotenen studienangewandten Beratungen sind auch soziale Themen (studieren mit Kind, Studienfinanzierung) oder eine Rechtsberatung für Studierende wichtig. Um hier ein umfangreiches und nützliches Angebot zu schaffen sind entweder ausgebildete Fachleute (Rechtsberatung) oder zumindest sachkundige Berater, die sich regelmäßig auf ihrem Gebiet weiterbilden nötig. Diese Angebote können, wenn überhaupt, nur sehr schwer ohne einen finanziellen Rückhalt realisiert werden, den eine Verfasste Studierendenschaft bietet. Gerade bei der Rechtsberatung ist auch wieder die Notwendigkeit gegeben entsprechende Verträge mit einem Anwalt zu schließen.

Zu guter Letzt sind die Hochschulen für viele Studierende nicht nur ein Ort des Lernens und der Bildung, sondern auch ein Ort, an dem man Freunde und Bekannte trifft und vielleicht auch mit ihnen einen Teil seiner Freizeit verbringt. Da Studierende oft finanziell stärker beschränkt sind als andere gesellschaftliche Gruppen, werden daher von ihnen verstärkt solche Angebote wahrgenommen, die den eigenen Geldbeutel möglichst wenig belasten. Die Besucherzahlen studentischer Kulturveranstaltungen vor Ort bestätigen den Bedarf an diesen Angeboten. Daher gehört die Förderung dieser Angebote genau wie die Bereitstellung eigener Kulturveranstaltung (wie zum Beispiel einem Unifest) ebenfalls zur Aufgabe einer Studierendenvertretung. Auch hierfür ist eine finanziell gut aufgestellte und,

gerade im Falle von eigenen Veranstaltungen, rechtsfähige Studierendenvertretung wichtig.

Wenn man von der Finanzierungsfrage absieht, lassen sich viele dieser Punkte durch Vereinsstrukturen wie sie heute an vielen Hochschulen in Baden-Württemberg existieren lösen. Hier stellt sich allerdings die Frage der Legitimation für alle Studierenden zu sprechen. Auch wenn die unabhängigen Modelle unter den Studierenden anerkannt sind, können sich potentielle Verhandlungspartner immer darauf berufen, dass diese keine rechtliche Grundlage für die Vertretung besitzen.

Dieses Defizit kann nur durch eine entsprechende gesetzliche Regelung aufgehoben werden. Diese muss eine Körperschaft öffentlichen Rechts und ein Mandat, Studierende umfassend in ihren Belangen zu vertreten, vorsehen. Bei der Bereitstellung einer Finanzierung muss außerdem sichergestellt werden, dass die Bereitstellung und die Prüfung der Verwendung der Mittel rein rechtlicher Natur und nicht politisch beeinflusst ist. Dies ist bei der aktuellen Regelung, die Finanzen von den Rektoren bereitzustellen und zu prüfen zumindest fragwürdig. Kritische Veranstaltungen oder Materialien, die sich gegen die Meinung des Rektorats richten, können so sehr leicht (wie in der Vergangenheit geschehen) mit vorgeschobenen rechtlichen Bedenken zurückgewiesen werden. Dies schränkt die Arbeit der Studierendenvertretung massiv ein. Um auf lokale Besonderheiten (Größe der Hochschule, Hochschulart, Größe und Anzahl der Fachbereiche, gewachsene Strukturen) eingehen zu können ist es weiterhin unerlässlich den Studierenden vor Ort freizustellen wie sie sich, in einem demokratischen Rahmen, selbst organisieren.

Contra Verfasste Studierendenschaft

Warum wir keine Verfasste Studierendenschaft brauchen

Vom RCDS - Hochschulgruppe
Karlsruhe

RCDS Karlsruhe: „Das alte System der Verfassten Studierendenschaft ist gescheitert. Wir fordern ein neues, gesetzlich verankertes Konzept, das einzig den Studenten dient.“

Die Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft in Baden-Württemberg geschah aus guten Gründen, da der Missbrauch von Geldern und allgemeinpolitischem Mandat der Studentenschaft mehr geschadet hatten, als ihr zu helfen:

Erstens muss sich eine studentische Vertretung auf die Interessen der Studenten konzentrieren und hat sich nicht mit allgemeinpolitischen Themen zu befassen. Um allgemeine Politik zu betreiben und zu beeinflussen, steht es jedem Bürger dieses Landes frei zu wählen und sich politisch zu engagieren, so auch jedem deutschen Studenten. Ein allgemeinpolitisches Mandat, wie es eine eigentliche Verfasste Studierendenschaft auszeichnet, birgt im Wesentlichen zwei Gefahren in sich: Die eine, dass sich der AStA nicht auf die Uni, sondern auf uni- oder gar bildungsferne Themen

konzentriert, die andere, dass sich das Wahlverhalten mehr an den politischen Richtungen der zur Wahl stehenden Hochschulgruppen, als an den Themen und Inhalten, die die Uni betreffen, orientiert.

Zweitens lehnen wir jedwede Gebühr für eine studentische Vertretung ab. Die ohnehin hohe finanzielle Belastung der Studenten darf nicht durch einen Beitrag für eine Zwangsmitgliedschaft in der Verfassten Studierendenschaft unnötig erhöht werden. Mit rund 20 % Wahlbeteiligung erreichen wir zwar in Karlsruhe einen weit überdurchschnittlichen Wert (was unserer Meinung nach für das Unabhängige Modell spricht), eine Legitimation dafür, von 100% der Studenten Beiträge einzufordern kann sich hieraus aber keinesfalls ableiten lassen.

Das Modell der Verfassten Studierendenschaft sehen wir damit als gescheitert an und werden uns gegen eine Wiedereinführung der VS einsetzen. Vielmehr verfolgen wir neue Konzepte und Ansätze, die wir im Studierendenparlament bereits eingebracht und diskutiert haben.

Der RCDS Karlsruhe fordert eine gesetzliche Verankerung einer

studentischen Vertretung auf Basis unseres Unabhängigen Modells. Die wesentlichen Eckpunkte sind dabei ein Recht auf Anhörung durch den Senat bzw. das Präsidium der Uni, die Wahl der studentischen Senatoren, Weisungsrecht gegenüber dem Exekutivorgan, keine Möglichkeit diese durch das Präsidium abschaffen zu lassen, eine Fokussierung auf Hochschulpolitik durch ein hochschulpolitisches, aber kein allgemeinpolitisches Mandat, eine öffentliche, finanzielle Kontrolle durch das Studierendenparlament und keine Möglichkeit Zwangsbeiträge zu erheben.

Dieses Konzept verspricht nicht nur den größten Nutzen für die Studenten, es hat außerdem weit größere Chancen von der Landesregierung anerkannt zu werden als die Verfasste Studierendenschaft, deren Name allein schon bei einigen Politikern Ablehnung hervorruft; und das nicht unbedingt zu Unrecht.

Daher fordert der RCDS alle Studenten auf, sich nicht blindlings hinter die Befürworter der VS zu stellen, sondern die Probleme dieses Konzepts zu erkennen und sich stattdessen für die bessere und praktikablere Lösung des RCDS einzusetzen.



RCDS

Hochschulgruppe Karlsruhe

Meinung des Öffentlichen Lebens

Eine Stellungnahme von Wissenschaftsminister Dr. Peter Frankenberg

Von Dr. Peter Frankenberg

Die Diskussion um die Einführung einer Verfassten Studierendenschaft wird häufig unter der falschen Prämisse geführt, dass es ohne Verfasste Studierendenschaft keine fundierte studentische Mitbestimmung geben könne. Das aber geht an der Sache vorbei. Klar ist, dass wir eine weitreichende studentische Mitbestimmung an allen Hochschulen brauchen; gerade in

Fragen der Lehre und des Studiums ist die Stimme der Studierenden für die Willensbildung der Hochschulen unverzichtbar. Ebenso klar ist aber auch, dass die Verwirklichung studentischer Mitbestimmung in keiner Weise von der Existenz einer Verfassten Studierendenschaft abhängt. Verbindliche Mitspracherechte der Studierenden in den Akademischen Gremien in Baden-Württemberg sind auch ohne Verfasste Studierendenschaft längst Wirklichkeit. Was brächte also die Einführung einer Verfassten

Studierendenschaft? In der Sache für sich genommen nichts, dafür aber eine Zwangsmitgliedschaft aller Studierenden, verbunden mit der Pflicht, Zwangsbeiträge zu entrichten. Davon halte ich wenig, zumal nichts dafür spricht, dass die Mehrheit der Studierenden das tatsächlich möchte. Deshalb: Ich bin für eine Debatte über Inhalt und Reichweite der studentischen Mitbestimmung offen, sehe aber nicht, dass die Verfasste Studierendenschaft an sich zu einem Mehr an wirklicher Mitwirkung führt.

Konstituierende StuPa-Sitzung 2010

Die neuen UStA-ReferentInnen werden gewählt und ein neues Arbeitsprogramm wird verabschiedet.

Von Sebastian Maisch und Philipp Rudo

Die Amtszeit des aktuellen UStA neigt sich dem Ende. Am 27. April wird die konstituierende Sitzung des neuen Studierendenparlaments (StuPa) stattfinden. Das StuPa wurde im Januar gewählt, die Wahlergebnisse findet ihr im letzten UMag. Auf der ersten Sitzung wählt das StuPa aus seiner Mitte ein Präsidium, dass von da an, bis zum Ende der Legislatur (immer zu Beginn des Sommersemesters),

die Sitzungen leitet und die Geschäfte des Parlaments führt.

Zusätzlich findet in dieser Sitzung aller Wahrscheinlichkeit nach die Wahl eines neuen UStA statt. Hierzu wird zunächst über ein Arbeitsprogramm entschieden, das die Aufgaben und Ziele des neuen UStA definiert. Nachdem das Arbeitsprogramm beschlossen wurde, wird über die Zusammensetzung der Referate des neuen UStA entschieden. Danach stehen die einzelnen Referate zur Wahl. Jeder Studierende hat das Recht sich hierbei zur Wahl

zu stellen und damit Mitglied des neuen UStA zu werden. Falls ihr mit dem Gedanken spielt könnt ihr euch aber auch vorher schon bei uns oder den einzelnen Fraktionen melden, um bei Vorgesprächen, in denen sich ein mögliches neues Team findet teilzunehmen und die anderen Kandidierenden kennenzulernen. Der UStA benötigt immer engagierte Menschen, die ihm helfen seine Aufgaben über das Jahr zu bewältigen.

Wie jede Sitzung ist auch die konstituierende Sitzung öffentlich und jeder Anwesende hat Rederecht.

Konstituierende StuPa-Sitzung 2010

**27. April 2010
Wahl des neuen UStAs
Entscheidung über das kommende Arbeitsprogramm**

Interview mit Thomas Warnau vom fzs

Stellungnahme des studentischen Dachverbandes zum Thema VS

Von Noah Fleischer, Sebastian Maisch, Philipp Rudo und Ute Schlegel

UStA: Wie steht der fzs zur Verfassten Studierendenschaft und inwieweit haltet ihr eine Wiedereinführung in Bayern und Baden-Württemberg für sinnvoll?

fzs: Der fzs fordert eine örtlich Verfasste StudentInnenschaft, die als Teilkörperschaft der Hochschule eigenständig rechtsfähig ist, ihre Struktur selbst festlegt, finanziell unabhängig ist und sich selbst verwaltet. Die Wiedereinführung der Verfassten StudentInnenschaft in Bayern und Baden-Württemberg ist die Grundlage zur demokratischen Selbstverwaltung der StudentInnen. Der rechtliche Status als Teilkörperschaft ist für die StudentInnenschaft zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unabdingbar. Sie muss als Körperschaft in der Lage sein, unabhängig von der Hochschule, Verträge abzuschließen sowie gerichtlich und außergerichtlich aufzutreten. Nur als eine rechtsfähige Teilkörperschaft kann eine StudentInnenschaft sich in allen relevanten Belangen selbst und unabhängig verwalten. Über die Organe der StudentInnenschaft bestimmen die StudentInnen dabei selbst und unmittelbar, ebenso über die demokratische Kontrolle der Wahrnehmung der Aufgaben.

UStA: Wie ist die Position des fzs zum allgemeinpolitischen Mandat, insbesondere im Hinblick auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts?

fzs: Der fzs fordert deshalb die gesetzliche Verankerung des allgemeinpolitischen Mandats für die demokratisch gewählten und damit legitimierten StudentInnenvertretungen. Deutlich wird die Notwendigkeit eines allgemeinpolitischen Mandat durch die Arbeit, die die StudentInnenvertretungen tagtäglich leisten. So wären Stellungnahmen zu beispielsweise BAföG, Studien- und Hochschulfinanzierung undenkbar, wenn die StudentInnenvertretungen nicht auch die Möglichkeiten hätten, Konzepte und Alternativen anzubieten und in diesem Zusammenhang auch übergreifend Kritik an gesamtgesellschaftlichen Prozessen üben zu können. Deswegen ist den StudentInnenvertretungen das Recht einzuräumen, diese Positionen zu vertreten.

UStA: Wo seht ihr die Schwerpunkte der Arbeit einer Verfassten Studierendenschaft?

fzs: Arbeitsschwerpunkte innerhalb der Verfassten StudentInnenschaft liegen zum einem in der Vertretung der Interessen von StudentInnen und zum anderen in der politischen Partizipation, sowohl

innerhalb der Hochschulstrukturen, als auch Gesamtgesellschaftlich. Desweiteren gehört auch die Befähigung der StudentInnen zur Partizipation zu den Aufgaben der Verfassten StudentInnenschaft.

UStA: Wie wird es möglich sein auch in Baden-Württemberg und Bayern wieder eine Verfasste Studierendenschaft einzuführen?

fzs: Für eine Wiedereinführung müssen sich Studierendenvvertretungen, die politischen Parteien, Gewerkschaften und andere gesellschaftlich relevanten Organisationen eintreten und diesbezüglich Druck auf die Landesregierungen in Bayern und Baden-Württemberg ausüben. Insbesondere die Hochschulleitungen müssen die Studierendenschaften in diesem Punkt unterstützen.

UStA: Wie setzt sich der fzs für die Wiedereinführung ein?

fzs: Der fzs unterstützt die studentischen Initiativen in Bayern und Baden-Württemberg. Es werden in Zusammenarbeit Kampagnen entwickelt, um Druck auf die politischen EntscheidungsträgerInnen aufzubauen und den StudentInnen die Notwendigkeit der eigenen Interessenvertretung aufzuzeigen.

UStA: Habt ihr persönliche Erfahrungen mit den Einschränkungen des politischen Mandats? Insbesondere auch juristische Konsequenzen?

fzs: Der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften hat selbst keine Erfahrungen mit Einschränkungen des politischen Mandats. Durch die Struktur des Verbandes als gemeinnütziger Verein sind die bei StudentInnenschaften immer wieder angeführten Gründe für eine Einschränkung nicht anwendbar.

Der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) ist der Dachverband der StudentInnenschaften in der Bundesrepublik Deutschland.

Mit rund 80 Mitgliedern vertritt er die sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen von etwa 1 Million StudentInnen in der Bundesrepublik. Der fzs ist Mitglied im europäischen studentischen Dachverband European Students' Union (ESU) und im internationalen Dachverband International Union of Students (IUS).

Seminar "Grundlage der Verfassten Studierendenschaft"

Das Seminar richtet sich an alle StudentInnen, die sich für die Möglichkeiten und Grenzen der Verfassten StudentInnenschaft interessieren. Was ist die Verfasste StudentInnenschaft? Wie sieht sie in den verschiedenen Bundesländern aus? Welche Rechte hat sie? Das allgemeinpolitische Mandat - gesellschaftlicher Auftrag der StudentInnenschaft? Diese und andere Fragen zum Schwerpunkt "Verfasste StudentInnenschaft und Politisches Mandat" werden in dem Wochenendseminar diskutiert. Dabei sollen vor allem auch rechtliche Rahmenbedingungen dargestellt und kritisch diskutiert werden. Die Problematik des sogenannten "Allgemeinpolitischen Mandats" wird dargestellt und mittels Fallbeispielen die Grenzen der politischen Aktivität von StudentInnenschaften aufgrund rechtlicher Urteile aufgezeigt. Hier sollen auch die einzelnen Landesregelungen untereinander verglichen werden. Die Diskussion, ob die StudentInnen durch ein reines hochschulpolitisches Mandat besser vertreten werden als durch ein allgemeinpolitisches Mandat, soll kritisch beleuchtet werden.

UStA: Vor Kurzem wurde in der Zeit ein Artikel über Missbrauchsfälle in Studierendenschaften veröffentlicht. Wie groß steht ihr das Potentia hierzu und wie kann man dies effektiv verhindern?

fzs: In dem Artikel bei Zeit-Online wurden tatsächliche und scheinbare Missbrauchsfälle der letzten zwanzig Jahre zusammengetragen. Dies allein zeigt schon, dass es nicht der Alltag in den StudentInnenschaften ist, Gelder zu verschwenden und zu unterschlagen, wie es der schlecht recherchierte und stark gefärbte Artikel bei Zeit-Online glauben machen will. Zur Verhinderung von Missbrauch studentischer Gelder gibt es ausreichende Kontrollmöglichkeiten durch die StudentInnenschaft selbst, die Präsidien und Rektorate, die die Rechtsaufsicht innehaben sowie durch Prüfungen der Landesrechnungshöfe. Sicherlich ist es für StudentInnenschaften ab einem gewissen Haushaltsvolumen sinnvoll, die Verwaltung durch professionelle BuchhalterInnen abzuwickeln, um so eine Kontinuität in der Finanzverwaltung und im Kontakt mit Finanzämtern und

Sozialversicherungsträgern zu gewährleisten.

UStA: Als bundesweiter Dachverband arbeitet ihr mit vielen Studierendenvertretungen zusammen. Wo seht ihr die wichtigsten Unterschiede zwischen den Verfassten und nicht Verfassten Modellen?

fzs: Die gravierendsten Unterschiede sind die fehlende Satzungs- und Beitragshöhe der nichtverfassten StudentInnenschaften. Die hierdurch resultierende Abhängigkeit von der Hochschulverwaltung schränkt eine Interessenvertretung stark ein. Eine wichtige Grundlage der Verfassten StudentInnenschaften ist die Unabhängigkeit von Einflussmöglichkeiten der Hochschule und des Staates, da nur so eine freie Interessenvertretung möglich ist.

UStA: Wie sehen die Modelle der Studierendenschaften in anderen europäischen Ländern aus? Wo seht ihr evtl. Weiterentwicklungsbedarf am deutschen Modell?

fzs: Grundsätzlich gibt es in allen europäischen Ländern StudentInnen-

vertretungen, allerdings unterscheiden sich diese in ihrer Struktur. Die Ursache für die unterschiedlichen Strukturen ist oft auch bedingt durch die Größe der einzelnen Ländern, so hat Luxemburg zum Beispiel nur eine Hochschule, die BRD besitzt ungefähr 350 Hochschulen.

Ein positives Beispiel für eine Struktur ist die ÖH, die österreichische Vertretung der StudentInnen, welche im Landeshochschulernengesetz festgelegt und in der ein Mitgliedschaft obligatorisch ist. In der Schweiz hingegen sind die Regelungen, ähnlich wie in der BRD, abhängig vom jeweiligen Kanton. Eine Weiterentwicklung der Modelle in der BRD wäre dahingehend notwendig, dass es in allen Bundesländern eine Verfasste StudentInnenschaft mit obligatorischer Mitgliedschaft gibt.

UStA: Sieht der fzs Vorteile in der Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaften für den Verband selbst? Welche sind das?

fzs: Mit der bundesweiten Einführung wären eine Ausweitung der Aktivitäten des fzs ermöglicht.

Einerseits liegt es daran, dass Partizipationshürden für die Süd-StudentInnenschaften wegfallen würden und sie sich so leichter und flexibler in die Strukturen einbringen können. Andererseits würde sich durch die erhöhte Anzahl an BeitragszahlerInnen auch das Haushaltsvolumen deutlich verändern.

UStA: Was haltet ihr von der Einführung einer gesetzlich verankerten bundesweiten Studierendenvertretung? Gibt es Bestrebungen eine solche einzuführen?

fzs: Der fzs hat zur Zeit keine Positionierung zu einer gesetzlich verankerten bundesweiten Studen-

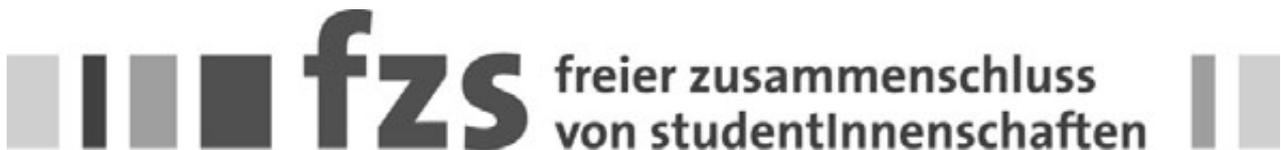
innenvertretung. An erster Stelle steht die Einführung der Verfassten StudentInnenschaften vor Ort. Danach kann man sich mit der Verankerung von landes- und bundesweiter studentischer Vertretung auseinandersetzen.

UStA: Gibt es Chancen in ganz Deutschland eine einheitliche Regelung bezüglich der Verfassten Studierendenschaften einzuführen (z.B. über einen Beschluss der KMK)?

fzs: Die Chancen für eine einheitliche Einführung der Verfassten StudentInnenschaften in der BRD stehen zur Zeit ziemlich schlecht. Ein Beschluss der KMK hat

hierbei keine ausreichende Relevanz, da er die Bundesländer nur insoweit bindet, wie sie keine Abweichenden gesetzlichen Regelungen treffen. Durch das föderale System der BRD ließe sich eine einheitliche VS nur durch einen Staatsvertrag zwischen Bund und Ländern erreichen, dem müssen alle Länderparlamente und der Bundestag zustimmen. In der derzeitigen politischen Lage kann man davon ausgehen, dass weder Bayern, BaWü noch der Bund diesem zustimmen würden.

UStA: Vielen Dank für das Interview!



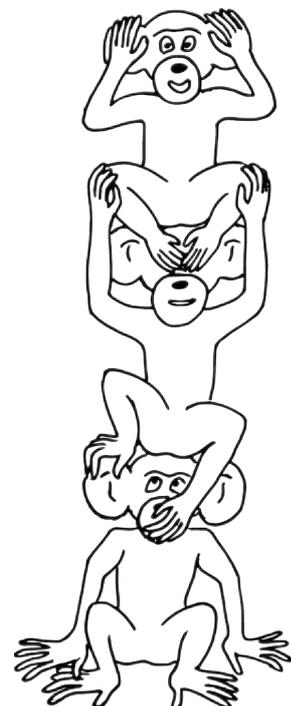
(Nicht-)Meinungen zur VS

Die Antworten des KIT-Aufsichtsrats

Von Sebastian Maisch

Um das Thema der Wiedereinführung einer Verfassten Studierendenschaft nicht nur einseitig zu beleuchten, hatten wir uns während der Redaktion dieses UMags an verschiedenste Menschen des öffentlichen Leben gewandt. Darunter befanden sich insbesondere auch der Aufsichtsrat des KIT, der ja, wie man meinen sollte, auch an den Studierenden seiner neu institutionierten Einrichtung ein großes Interesse haben sollte.

Tatsächlich aber waren sich die meisten der elf Mitglieder dieses Gremiums, das über alle wichtigen Vorgänge am KIT entscheidet, scheinbar zu fein auch nur eine Minute der Arbeitszeit ihrer SekretärInnen zu opfern, um wenigstens eine kurze Absage zu schreiben. Bis auf die drei Mitglieder, Ferdi Schüth, Jürgen Mlynek und Georg Schütte hat der Aufsichtsrat sehr deutlich gezeigt, wie sehr ihn die Belange der Studierenden tangieren – nämlich gar nicht.



VS außerhalb von Deutschland

Wie sieht es in anderen Ländern aus?

Von Sebastian Maisch und
Noah Fleischer

Nicht nur in Deutschland gibt es Verfasste Studierendenschaften. Im Gegenteil existieren in jedem westlich-demokratisch geprägtem Staat Strukturen, die vom Staat dafür vorgesehen wurden die Studierenden zu vertreten und ihre Selbstverwaltung zu ermöglichen. Einige davon (exemplarisch ausgewählt nach in deutscher oder englischer Sprache verfügbaren Strukturbeschreibungen) möchten wir hier vorstellen:

Österreich (Österreichische Hochschülerinnen und Hochschülerschaft (ÖH)):

Die ÖH ist ein bundesweiter Verband von Studierenden. Die Mitgliedschaft ist obligatorisch und direkt an den Status des Studierenden gekoppelt. Der Aufbau der ÖH ist stark föderal gestaltet. Neben der bundesweiten Vertretung der Studierenden gibt es Hochschul-, Fakultäts- und Studiengangvertretungen, die sich jeweils um die Belange der Studierenden in ihren Bereichen kümmern. Die Wahl der Vertreter erfolgt durch Listenwahl, wobei jeder Studierende direkt auch seine Liste für die bundesweite Studierendenvertretung wählen kann. Die Mitglieder der ÖH entrichten Beiträge sowohl an ihre lokalen Vertretungen als auch an die Bundesweite.

England (Student Unions):

Die Studierendenvertretungen in England heißen "Student Unions". Die Mitgliedschaft in einer Student Unions ist freiwillig, wobei man einen Eintritt explizit erklären muss (sogenanntes "optional in"-Modell). Neben der Vertretung der Interessen der Mitglieder, werden auch Lern- und Freizeiteinrichtungen von

den Student Unions betrieben, die allerdings allen Studierenden offen stehen müssen. Jedes Mitglied in einer Student Union ist verpflichtet Beiträge zu zahlen.

USA (Student Governments):

Die Student Governments in den Vereinigten Staaten von Amerika sind strukturiert wie der Regierungsapparat des Landes. Es existiert eine Gewaltenteilung in Legislative, Exekutive und Judikative. Die Student Governments vertreten die Studierenden und finanzieren sich durch deren Beiträge.

Finnland (ylioppilaskunta):

Auch in Finnland sind alle Studierenden Mitglied in ihrer Studierendenvertretung und zahlen Beiträge. Allerdings ist hier ein parlamentarisches Modell vorgesehen, dass alle 2 Jahre neu gewählt wird. In allen weiteren Punkten entspricht die Studierendenvertretung in Finnland denen in den Nord-Bundesländern in Deutschland.

Frankreich (Le Syndicat Etudiant)

Das Französische Hochschulsystem ist sehr zentralistisch strukturiert. Dementsprechend müssen auch die studentischen Interessensvertretungen auf nationaler Ebene agieren um ihre Kommilitonen angemessen vertreten zu können. Die Französischen Studierendenvertretungen orientieren sich stark an normalen Arbeitnehmer-Gewerkschaften und verbinden sich häufig mit diesen. Es gibt mehrere Nationale Organisationen, die mit lokalen Gruppen für die Studierendenvertretungen der jeweiligen Hochschule kandidieren. Dabei gibt es kein zentrales Gremium, in dem eine Mehrheit erungen werden kann, aus der dann ein Vertretungsanspruch für alle Studierenden der Hochschule erwächst. Stattdessen steht es je-

der Gewerkschaft frei an der Hochschule die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, mit den Wahlen werden die Gruppierungen lediglich unterschiedlich stark mandatiert. Jeder und Jede Studierende kann einer Gewerkschaft seiner oder ihrer Wahl beitreten, an diese müssen dann Mitgliedsbeiträge entrichtet werden. Die Gewerkschaften fassen sich selbst eindeutig als politische Akteure auf und ordnen sich politischen Strömungen zu. Teilweise sind auch Schüler der Sekundärstufe oder Dozenten als Mitglieder zugelassen. Die studentischen Gewerkschaften sind für ihr teilweise radikales Vorgehen bekannt, so waren sie z.B. bereit an mehren nationalen Streiks beteiligt. Auch auf Grund ihres allgemeinen politischen Anspruchs bieten die Gewerkschaften ihren Mitgliedern und häufig auch nicht Mitgliedern ein vielfältiges Unterstützungsangebot.

Schweiz

In der Schweiz gibt es große Unterschiede zwischen den verschiedenen Kantonen (analog zu den Unterschieden in den Deutschen Bundesländern). Während viele Studierendenvertretungen verfasst sind, kämpfen andere noch darum. Für die nicht verfassten Studierendenschaften ist die Lage teilweise noch schwieriger als in Deutschland. Da die Studierendenvertretung meistens zumindest als Teilkörperschaft der Hochschule im Hochschulgesetz vorgesehen ist darf auch kein Verein mit Vertretungsanspruch gegründet werden. In vielen Schweizer verfassten Studierendenschaften gibt es keine Zwangsmitgliedschaften. In diesen Studierendenschaften können einzelne Studierende aus ihrer Studierendenschaft austreten - ein so genanntes "optional out"-Modell.

Quellen:

http://en.wikipedia.org/wiki/Student_s'_union

<http://www.esib.org/documents/publications/handbooks/SUDC%20ha>

Übersicht der Studierendenv



 **Verfasste Studierendenschaft**

Vertretungen nach Bundesländern



Schleswig-Holstein

Teilkörperschaft mit Finanz- und Satzungshoheit
 Vertretung der studentischen Belange
 Organe: Studierendenparlament, AStA, Fachschaften

Mecklenburg-Vorpommern

Teilkörperschaft mit Finanz- und Satzungshoheit
 Vertretung der studentischen Belange
 Organe: Studierendenparlament, AStA, Fachschaften

Berlin

Teilkörperschaft mit Finanz- und Satzungshoheit
 Politisches Mandat
 Organe: Studierendenparlament, AStA, Fachschaften

Brandenburg

Teilkörperschaft mit Finanz- und Satzungshoheit
 Vertretung der studentischen Belange
 Organe regelt die Satzung der Studierendenschaft

Sachsen-Anhalt

Teilkörperschaft mit Finanz- und Satzungshoheit
 Vertretung der studentischen Belange
 Organe: Studierendenrat, Fachschaften
 Austritt frühestens nach einem Semester möglich
 Wiedereintritt jederzeit möglich

Sachsen

Teilkörperschaft mit Finanz- und Satzungshoheit
 Vertretung der studentischen Belange
 Organe: Studierendenrat, Fachschaften

Thüringen

Teilkörperschaft mit Finanz- und Satzungshoheit
 Vertretung der studentischen Belange
 Organe regelt die Satzung der Studierendenschaft

Bayern

Keine Teilkörperschaft, keine Finanz- oder Satzungshoheit
 Vertretung der fachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange
 Organe: studentischer Konvent, Fachschaftsvertretung,
 SprecherInnenrat, Fachschaftsrat

 **Keine Verfasste Studierendenschaft**

selbergroß

Das Konzept

Wir sind selbergroß.

Wir sind studentisch.

Wir sind mündig.



Wir sind nicht verfasst.

Von Noah Fleischer

Die Kampagne Selbergroß setzt sich für eine Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft ein. Bayern und Baden-Württemberg sind die einzigen beiden Bundesländer, in denen die Studierendenschaften nicht verfasst sind. Dadurch gehen ihnen viele Rechte und Möglichkeiten verloren.

Die Landesastenkonzferenz Baden Württemberg (LAK), die landesweite Studierendendenvertretung im Ländle, plant deshalb seit längerem eine Kampagne um die VS wieder ins Bewusstsein der Studierenden und der Gesellschaft zu rufen. An den meisten Hochschulen haben sich alternative und unabhängige Model-

le zur studentischen Interessenvertretung entwickelt, darüber dürfen aber weder das Ziel - die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft in Baden- Württemberg - vergessen, noch die bestehenden Nachteile übersehen werden.

Selbergroß betont die Selbstständigkeit der Studierenden und unterstreicht die studentische Kompetenz, sich eine eigene Meinungen zu bilden und Entscheidungen zu treffen, immerhin dürfen Studierende auch den Land- und Bundestag wählen. Ziel von Selbergroß ist die Landtagswahl am 27.03.2011. Studentische Mitbestimmung und Selbstverwaltung soll im Rahmen der Verfassten Studierendenschaft Teil der hochschulpolitischen Agenda werden. Dafür wird es, beginnend in Karlsruhe, im

Sommer und Herbst Aktionen an den Hochschulen geben. Parallel dazu beginnt die Lobbyarbeit bei den Parteien. Spätestens Ende 2010 wird die LAK erneut ein komplettes Konzept für eine Verfasste Studierendenschaft vorlegen. Gemeinsam mit allen baden-württembergischen Studierenden wird es hoffentlich gelingen, genug politisches Gewicht zu entwickeln, um unsere Forderungen umzusetzen.

Den Auftakt zur Kampagne macht der UStA der Uni Karlsruhe in der Woche vom 19. bis 23. April 2010. Hier könnt ihr euch bei mehreren Infoveranstaltungen und Ständen über das Thema informieren.

Auf der nächsten Seite findet ihr die Termine der Auftaktwoche. Wir freuen uns auf euch.

Montag 19.04.:**11.30 Uhr bis 16.00 Uhr: Infostand vor dem AKK**

Schon wieder ein Infostand? Richtig! Wir wollen euch die Möglichkeit geben, Informationen zur Verfassten Studierendenschaft direkt auf dem Campus zu bekommen. Dazu gibt es Flyer, Luftballons, Infobroschüren und AKK-Kaffee. Wir freuen uns auf euch!

**Mittwoch
21.04.:****11.30 Uhr bis 16 Uhr:
Infostand vor dem AKK**

Schon wieder ein Infostand? Richtig! Wir wollen euch die Möglichkeit geben, Informationen zur Verfassten Studierendenschaft direkt auf dem Campus zu bekommen. Dazu gibt es Flyer, Luftballons, Infobroschüren und AKK-Kaffee. Wir freuen uns auf euch!

Dienstag 20.04.:**11.30 Uhr bis 16.00 Uhr: Infostand vor dem AKK**

Schon wieder ein Infostand? Richtig! Wir wollen euch die Möglichkeit geben, Informationen zur Verfassten Studierendenschaft direkt auf dem Campus zu bekommen. Dazu gibt es Flyer, Luftballons, Infobroschüren und AKK-Kaffee. Wir freuen uns auf euch!

19.00 Uhr bis open end: VS Schlonz im AKK

Wie gut könnt ihr improvisieren? Zeigt es uns bei einem Abend mit Powerpoint Karaoke, aber obacht euer Publikum spielt Bullshitbingo während der Präsentation. Wer kommt bis zur letzten Folie ohne unterbrochen zu werden? Die Themenauswahl wird sich an der Hochschulpolitik orientieren, aber auch mit anderen (willkürlichen?) Präsentationen überraschen. Getränke gibt es zu AKK üblichen Konditionen.

Freitag 23.04.:**11.30 Uhr bis 16.00 Uhr:
Infostand vor dem AKK**

Schon wieder ein Infostand? Richtig! Wir wollen euch die Möglichkeit geben, Informationen zur Verfassten Studierendenschaft direkt auf dem Campus zu bekommen. Dazu gibt es Flyer, Luftballons, Infobroschüren und AKK-Kaffee. Wir freuen uns auf euch!

**20.00 Uhr bis nichts mehr geht:
Z10 Cocktailabend mit VS Spezialcocktail**

Der letzte Abend der Selbergroß Auftaktwoche soll mit viel Spaß im Z10 ausklingen. Wir werden wieder mit Informationsmaterial vor Ort sein, euch aber auch den VS Spezialcocktail ausschenken. Außerdem gibt es natürlich die erwähnenswerten Z10 Cocktails. Schaut dafür einfach auf www.Z10.info.

Donnerstag 22.04.:**11.30 Uhr bis 16.00 Uhr: Infostand vor dem AKK**

Schon wieder ein Infostand? Richtig! Wir wollen euch die Möglichkeit geben, Informationen zur Verfassten Studierendenschaft direkt auf dem Campus zu bekommen. Dazu gibt es Flyer, Luftballons, Infobroschüren und AKK-Kaffee. Wir freuen uns auf euch!

**18.00 Uhr bis 21.00 Uhr:
Podiumsdiskussion im großen HS (Geb 10.50)**

An diesem Abend wollen wir euch verschiedene Meinungen zur Verfassten Studierendenschaft aufzeigen. Aus welchen Gründen sprechen sich Kommilitonen gegen oder für die VS aus? Als Gäste begrüßen wir auf dem Podium: Sebastian Maisch (UStA Vorsitzender), Andreas Kosmider (Ältestenrat und ehem. UStA Finanzreferent), Thomas Deubel (Vorsitzender RCDS Karlsruhe).

Buchstabensalat

Im Folgenden findet ihr ein kleines Rätsel zum Thema Verfasste Studierendenschaft

Es funktioniert wie folgt:

Im Buchstabensalat sind 27 (leider keine 42) Wörter zum Thema Verfasste Studierendenschaft versteckt, die ihr suchen und richtig in die Lücken in dem Lückentext einfügen sollt. Wer das Rätsel vollständig löst,, erhält reichlich Lob und Anerkennung.

Viel Spaß beim Knobeln!

A	G	B	I	E	Y	V	R	T	H	K	O	E	R	P	E	R	S	C	H	A	F	T	A	G	Z	W
V	E	R	F	A	S	S	T	G	H	I	O	P	G	Q	H	U	I	E	R	F	A	S	V	N	M	B
S	U	K	I	M	A	I	H	M	O	T	R	Z	V	N	M	G	U	N	S	S	A	F	R	I	U	F
O	T	T	L	S	T	V	M	I	T	S	P	R	A	C	H	E	N	N	A	U	S	S	T	I	E	N
S	S	N	B	R	Z	Ä	B	E	E	N	U	N	S	S	A	F	E	N	S	E	E	H	S	E	G	A
N	G	T	I	W	U	R	T	Z	E	B	N	A	B	E	T	S	P	E	T	O	L	I	P	I	S	C
W	S	N	N	R	N	P	I	B	L	A	K	N	E	O	U	U	I	N	A	L	B	M	O	H	C	P
Q	W	E	G	B	G	B	H	A	Y	Y	G	T	F	T	E	E	I	V	E	S	E	U	R	T	A	B
R	Z	Z	E	I	S	T	U	D	I	E	R	E	N	D	E	N	V	E	R	T	R	E	T	U	N	G
D	W	O	R	M	H	E	Z	E	N	R	U	I	Z	R	I	I	C	H	R	I	G	N	L	Z	T	R
K	A	R	T	U	O	F	I	N	A	N	Z	A	U	T	O	N	O	M	I	E	R	D	I	L	L	K
G	N	W	E	R	H	D	T	W	D	A	C	K	I	U	I	A	H	A	T	I	O	I	C	U	L	M
D	G	R	D	S	E	S	W	U	N	A	B	H	A	E	N	G	I	G	P	Z	S	G	H	P	I	H
G	S	T	K	P	I	M	M	E	L	N	G	R	T	Z	U	S	D	A	E	R	S	O	E	B	H	J
T	K	G	U	F	T	E	R	R	O	R	I	S	T	I	S	C	H	E	R	S	U	M	P	F	A	D
T	Ö	B	L	I	N	S	S	T	U	D	E	N	T	I	S	C	H	N	B	T	Z	T	N	S	S	A
F	R	Z	T	M	U	N	D	T	O	T	D	E	R	D	C	G	H	S	A	T	R	L	G	S	A	D
C	P	T	U	W	E	A	Q	E	V	H	E	R	J	D	E	M	O	K	R	A	T	I	E	T	A	E
A	E	E	R	V	T	E	R	M	U	S	I	S	C	H	E	N	C	D	C	G	R	C	R	V	E	T
Z	R	E	E	R	T	E	J	B	T	E	E	Ä	L	K	J	T	H	R	E	F	V	H	M	N	E	O
A	S	E	L	B	S	T	V	E	R	W	A	L	T	U	N	G	S	G	I	G	U	E	L	Z	U	P
C	C	H	L	T	I	R	T	R	Z	U	I	A	S	D	E	R	C	V	H	G	K	N	L	Ö	R	T
I	H	M	E	L	F	E	R	G	M	A	C	K	E	J	E	R	H	H	U	K	O	P	Ü	A	H	D
X	A	A	N	A	Z	I	R	E	T	Z	I	K	T	O	L	K	U	T	H	F	G	S	A	A	D	L
X	F	S	T	U	D	I	E	R	E	N	D	E	N	P	A	R	L	A	M	E	N	T	H	Z	E	I
F	T	O	G	L	B	G	W	Q	A	C	H	F	E	R	T	I	P	A	D	F	R	T	Q	W	C	T
F	G	H	T	U	I	A	S	C	H	R	E	T	I	G	E	M	O	F	W	P	O	B	E	R	N	D
A	D	F	L	A	N	D	E	S	H	O	C	H	S	C	H	U	L	G	E	S	E	T	Z	E	T	L
T	A	S	J	T	E	N	B	V	Z	Z	R	E	G	T	K	U	I	K	T	R	E	W	N	E	T	L
S	T	M	E	I	N	U	N	G	S	F	R	E	I	H	E	I	T	A	D	E	R	G	K	L	Ä	C
A	A	R	D	Y	C	B	Ä	Ö	K	H	Q	E	H	G	A	J	I	J	H	V	Ü	O	Z	T	Q	Z
W	E	D	W	U	Z	R	T	S	X	C	E	R	Ü	T	Z	A	K	E	L	Z	U	P	L	L	U	H

WIR brauchen DICH!

Sei Teil des neuen UStA-Teams!

Von Ute Schlegel

Die Amtszeit des derzeitigen UStA-Teams neigt sich schon wieder dem Ende. Es war aufregend, facettenreich und vor allem nie langweilig. Für die kommende Amtszeit von Mai 2010 bis April 2011 gibt es leider noch immer sehr viele unbesetzte Referatsposten. Studierende haben heutzutage viel zu viele gute Gründe, warum sie keine Zeit für Engagement mehr haben. Von überfüllten Studienplänen über knapp gehaltenen Prüfungsfristen bis hin zu BAFöG- und Finanzierungsproblemen ist alles dabei. Ohne engagierte Studierende, die sich dagegen zur Wehr setzen und für bessere Studienbedingungen kämpfen, wird es jedoch nur zunehmend schlechter werden. Durchbruch diesen Teufelskreis und helfe tatkräftig mit aktiv die Campuspolitik zu ändern.

Acht interessante Referate bieten DIR die Chance DICH einzubringen und DEINE Ideen umzusetzen: Vorsitz, Finanz, Innen, Außen, Sozial, Ökologie, Presse und Kultur.

Die Referate des UStA

Vorsitz

Die vorrangige Aufgabe des Vorsitzes des UStA ist die interne Koordination der einzelnen Referate. Dabei ist es auch besonders wichtig, einzelne Aufgaben zu übernehmen, wenn dies nicht von anderen Referaten geleistet werden kann. Zusätzlich repräsentiert dieses Referat den UStA gegenüber der Universität, dem Studierendenparlament (StuPa) und den Studierenden. Der Vorsitz ist somit erster Ansprechpartner bei Anfragen jeglicher Art

und für die Aktivitäten des UStAs verantwortlich.

Finanz

Das Spektrum der Aufgaben ist weit gefächert. Angefangen bei Aufwandsentschädigung bis hin zu Vorsteuer und Lohnsteuererklärung. Alles ist dabei! Das Referat ist besonders wichtig, da es sich um die Geschäftsführung der drei studentischen Vereine kümmert, auf die sich der UStA stützt (UStA Kasse e.V., Studierenden Service Verein e.V. & Förderverein UStA Kasse e.V.). Das Referat übernimmt die Personalverantwortung für ca. 9 Angestellte. Es erstellt den Haushalt der Unabhängigen Studierendenschaft und arbeitet mit bei der Erstellung des AStA-Haushaltes. Außerdem ist das Finanzreferat Stellvertretender Vorsitz der Unabhängigen Studierendenschaft.

Innen

Das Innenreferat ist für die Vernetzung der einzelnen Gruppen am Campus zuständig. Zu den Hauptaufgaben gehören Fachschaften und Hochschulgruppen. So ist das Referat für die Anerkennung und Bearbeitung von Raumanträgen der Hochschulgruppen zuständig. Es besucht regelmäßig die Fachschaftenkonferenz (FSK) und Fachschaftensitzungen. Das Innenreferat kümmert sich außerdem um die Uni-Internen Angelegenheiten. Daher ist es auf vielen vorbereiteten Gremien-Sitzungen dabei, um immer auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

Außen

Das Außenreferat fungiert als Kontaktstelle nach Außen. Es kümmert sich um die Kommunikation und den Ideenaustausch mit Studierendenvertretungen anderer Hochschulen auf Landes- und

Bundesebene. Dies geschieht zum Beispiel in der Landesastenkonzferenz (LAK), auf Seminaren und Versammlungen des studentischen Dachverbandes (fzs) und seinen Partnerorganisationen, wie dem Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (abs), aber auch auf den Mitgliederversammlungen des Akademischen Auslandsamtes. Außerdem ist das Außenreferat die erste Anlaufstelle für außeruniversitäre Kontakte.

Sozial

Das Sozialreferat ist Ansprechpartner und bietet Hilfe für alle Studierenden, mit Fragen und Problemen zu sozialen Themen, wie Sozialleistungen, der Finanzierung bzw. Befreiungsmöglichkeiten von Studiengebühren, der Vergabe von Freitischen oder vieles mehr. Das Referat ist immer auf den aktuellsten Stand was Studienfinanzierung, BAFöG und Studiengebühren betrifft. Das Sozialreferat arbeitet mit verschiedenen sozialen Einrichtungen zusammen. Dabei versucht es noch mehr Angebote zu schaffen, die denen das Leben erleichtern sollen, die es durch finanzielle Probleme, körperliche Einschränkungen oder ähnlichem schwer haben.

Kultur

Das Kulturreferat fördert das studentische Kulturleben. Dazu gehört die Förderung, Koordination und Organisation von kulturellen Veranstaltungen wie Festen, Konzerten, Lesungen und Theatervorstellungen. In dieser Aufgabe koordiniert es das Festkomitee und organisiert zusammen mit diesem die Unifeste.

Des Weiteren setzt es sich für eine Ausweitung von studentischen Tarifen in verschiedenen Einrichtungen der Stadt ein, um den Studierenden eine Vielfalt von kultureller Bildung zu ermöglichen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Pressereferat regelt alle Arten von Kommunikation zwischen dem UStA und externen Organen. So fungiert es als Schnittstelle sowohl zu externen Publikationen als auch zu internen Medien. Alle Presseanfragen werden hier zentral beantwortet. Es sorgt für einen beständigen Informationsfluss. Außerdem erstellt und publiziert es tagesaktuelle Pressemeldungen zu studentischen Themen. Das Pressereferat kümmert sich um die Herausgabe von Publikationen, wie des Umags und des Kalend*UStA, genauso wie um das Versenden des UStA-Newsletters und die Pflege des Pressearchivs, welches das Wirken des UStAs dokumentiert.

Ökologie

Das Ökoreferat setzt sich für einen angenehmeren und gesünderen Lebensraum für Studierende und

Mitarbeiter an der Uni ein. Das Referat legt einen besonderen Fokus auf Ökologie und Nachhaltigkeit, etwa der Einsatz von Recyclingpapier oder fair gehandeltem Kaffee. Die Uni ist ein Teil des Ökosystems Erde. Dieses sollte von der Uni profitieren, nicht unter ihr leiden.

Was hast Du davon? Soft Skills en masse!

Soziale Kompetenzen sind heutzutage unabdingbar. Was benötigst Du? - Hier findest Du ALLES!

Stärke etwa Dein Selbstvertrauen, Deine Selbstwirksamkeit oder Deine Selbstdisziplin. Arbeite eigenverantwortlich, flexible und zielstrebig. Verbessere Deine Empathie, Kompromissfähigkeit und Kritikfähigkeit. Außerdem kann es nie schaden seine Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit zu verfeinern.

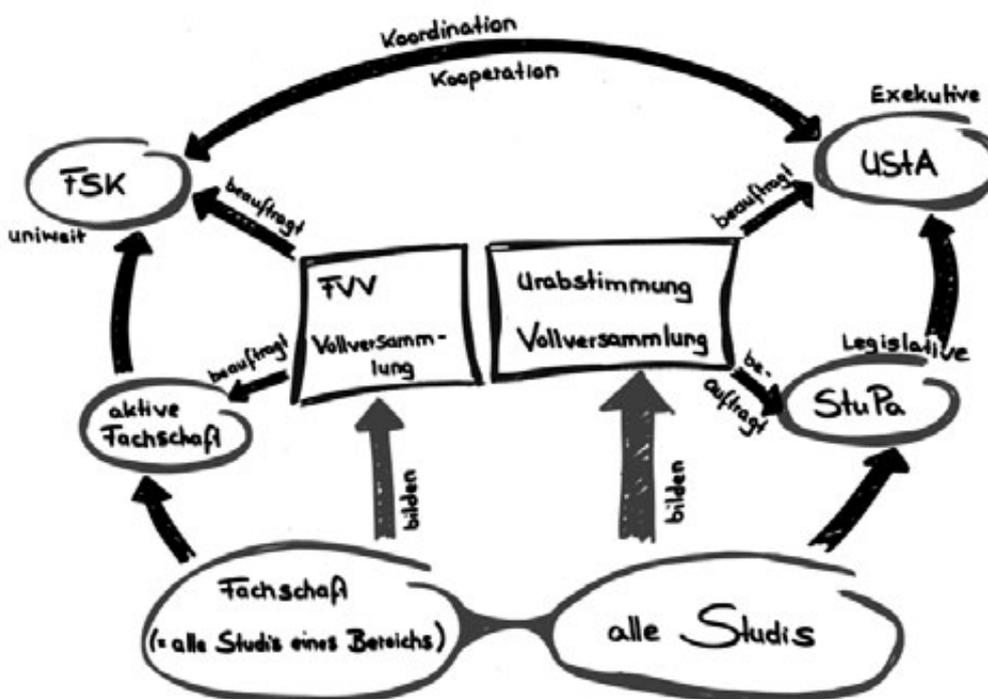
„Aber ich kann mir das doch GAR NICHT leisten...“

Keine Angst!

Damit Du nicht zusätzlich zu Deinem Studium und der zeitintensiven UStA-Arbeit auch noch einen Nebenjob nachgehen musst um Deinen Lebensunterhalt zu verdienen, gehört zu jedem UStA-Referat ein 40-Stunden HiWi-Vertrag. Das sollte doch für das Nötigste reichen, oder?

Also worauf wartest DU? – Ein Jahr voller Herausforderungen erwartet DICH!

So einfach geht's: Schreib eine Email an info@usta.de, ruf an unter 0721 / 608 - 8460 oder komm einfach im UStA-Büro vorbei – bspw. nach dem nächsten Mittagessen! Denn das UStA-Büro findest Du gleich schräg links im Mensa-Foyer. Wir erwarten Dich und freuen uns darauf Dich kennen zu lernen.



Die Beitragsmarke

Wie finanziert sich eine nicht-verfasste Studierendenschaft?

Von Noah Fleischer und Ute Schlegel

In einer Verfassten Studierendenschaft kann die Studierendenvertretung Beiträge von ihren Mitgliedern, den Studierenden, erheben um ihre Aufgaben zu erfüllen. Da die Studierendenschaft in Baden-Württemberg keine Finanzautonomie besitzt, ist es ihr verboten, eigene Gelder zu verwalten. Um dennoch politisch aktiv zu sein und für Themen wie die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft, gegen Studiengebühren und für eine bessere Umsetzung der Bolognaform zu kämpfen, wurden drei Vereine gegründet: der UStA Kasse e.V., der Studierenden Service Verein e.V. und der UStA Förderverein e.V. Dies bedeutet einerseits einen besonders großen Verwaltungsaufwand, andererseits stehen eurer Studierendenvertretung nicht "einfach so" Geld für ihre politische Arbeit zur Verfügung. Der UStA finanziert sich primär aus den Gewinnen der UStA-Unifeste und dem Verkauf der Beitragsmarke. Mit dem Kauf einer Beitragsmarke kannst du also dazu beitragen, den Nachteil der baden-württembergi-

schen Studierendenvertretung etwas auszugleichen und eine starke Studierendenvertretung unterstützen. Eine Beitragsmarke bekommst du an der UStA Theke und in den meisten Fachschaften.

Jedes Semester gibt es eine neue Beitragsmarke. Dieses Semester wieder ganz nah am Design des letzten Unifestplakats ist die neue Beitragsmarke ein echter Hingucker. Die selbstklebende Beitragsmarke verdeckt aber nicht nur stylisch die

Werbung auf eurer Fricard, sie bietet euch auch handfeste Vorteile. Ihr bekommt ermäßigten Eintritt in die Vorstellungen des Unitheaters und zum UStA-Unifest. Mit den 4 Euro unterstützt ihr außerdem den UStA und die Fachschaften, die u.a. alte Klausuren, Sozialberatung und die Sprintervermietung für euch bereit stellen. Mit der Beitragsmarke bekennt ihr euch zum Unabhängigen Modell und eurer Studierendenvertretung. Aber eure Hilfe muss nicht finanzieller Art sein – jede helfende Hand ist stets willkommen.



Termine

Was findet im April und Anfang Mai im AKK und Z10 statt?

Do, 22. April 2010

Fr, 23. April 2010

Di, 27. April 2010

So, 29. April 2010

Fr, 30. April 2010

Sa, 1. Mai 2010

So, 2. Mai 2010

Mo, 3. Mai 2010

Di, 4. Mai 2010

Do, 6. Mai 2010

Di, 11. Mai 2010

Live-Schlonz: Sunday (AKK)

Cocktailabend (Z10)

Schlonz: Plan 9 (AKK)

Schlonz: Alles Finster II (AKK)

Kindergeburtstag (Z10)

Z10-Konzert: Violet Leaves (Punk Rock)

Z10-Konzert: Physikerchor

Theater: Kanadische Freestyle-Comedy (Z10)

Live-Schlonz: Sonic Sphere (AKK)

Live-Schlonz: Palm Valley (AKK)

Schlonz: Mario-Kart (AKK)

Unser neues Studiticket

Gilt ab 1. September 2010

Von Noah Fleischer

Die Verhandlungen über das neue Studiticket sind beendet. Der Geschäftsführer des Studentenwerks Michael Poster und der Geschäftsführer des KVV Walter Casazza unterzeichneten Mitte Februar die neue Vereinbarung. Das vom studentischen Verhandlungsteam mit dem KVV ausgehandelte Angebot wurde unverändert angenommen.

Ab 1. September 2010 bedeutet das für die Studierenden eine erweiterte Freifahrtregelung und in Zukunft geringere Preisanstiege, aber auch einen erhöhten Sockelbei-

trag. Ab Wintersemester 2010/2011 zahlen alle Studierenden der am Studiticket beteiligten Hochschulen 17,50 Euro je Semester an den KVV. Im Gegenzug dürfen sie wochentags das gesamte KVV Netz von 18 Uhr bis Betriebsschluss (5 Uhr) und am Wochenende sowie feiertags ganztätig nutzen. Außerdem konnte der künftige prozentuale Anstieg des Gesamtvolumens des Studitickets auf die prozentuale Preissteigerung der Scool-card begrenzt werden, wir erwarten dadurch eine jährliche Preissteigerung von ca. 3 %.

Dieses Ergebnis berücksichtigt nur einige Forderungen, die die Studierenden der Karlsruher Hochschulen auf Vollversammlungen aufstellten

und mit ihrer Demonstration im November 2008 unterstrichen. Vor allem die geforderte Preiskorrektur nach der Steigerung von über 90 % in den letzten zehn Jahren konnte nicht umgesetzt werden.

Wir hätten uns ein besseres Ergebnis gewünscht, sahen in den Verhandlungen aber keinen Sinn mehr. Der KVV und seine Aufsichtsräte haben sich nicht mehr bewegt und wir wollten das neue Ticket zum Wintersemester 2010/2011 endlich eingeführt wissen.

Beachtet bitte: Während des Sommersemesters 2010 gilt nach wie vor die alte Regelung!

Dein Unifest braucht Dich!

Plakatwettbewerb für das kommende Unisommerfest am 26. Juni 2010

Von Ines Veile

Hallo ihr kreativen Köpfe da draussen! Die Planungen für das kommende UStA-Unisommerfest am 26. Juni 2010 haben begonnen und das heißt auch: es ist wieder an der Zeit, sich um einen ganz entscheidenden Bestandteil des Festes zu kümmern: das Plakat!

Wie ihr euch sicherlich schon gedacht habt, kommt ihr genau hier ins Spiel! Wir brauchen wieder viele kreative, werbewirksame und natürlich originelle Sommerfest-Plakat-Entwürfe!

Das Plakat wird in den Formaten Din A3 und Din A1 sowie in Din A-2 (Bushaltestellen) gedruckt und überall in Karlsruhe und Umgebung plakatiert werden. Außerdem kommt das Design auch auf die Eintrittskarte, wird als Cover für das Programmheft verwendet und es soll ein Banner damit gestaltet werden.

Wenn du also Lust und ein bißchen Zeit hast, mach dir doch ein paar Gedanken, bastel was zusammen und gib deinen Entwurf (oder auch mehrere) bis spätestens zum Montag, den 26. April 2010 im UStA der Universität Karlsruhe (jetzt: KIT) ab oder schicke sie an kultur@usta.de und reihe dich vielleicht in die Liste der geschätzten und verehrten Unifestplakatgestalter ein!

Wer Lust hat, sich an der Planung, der Organisation und der Durchführung des nächsten Festes zu beteiligen, sei hiermit herzlich eingeladen. Das Festkomitee trifft sich jeden Donnerstag um 18 Uhr im UStA.

Wir freuen uns auf eure Entwürfe und/oder eure Beteiligung!

Das Plakat sollte auf jeden Fall folgende Details enthalten:

- * **UStA Unifest**
- * Datum: **26. Juni 2010**
- * **kostenloser Aussenbereich mit acht Live-Bands ab 15 Uhr**
- * Kinderbetreuung
- * Kleinkunstbühne
- * kostenpflichtiger **Innenbereich mit drei Live-Bands und vier Floors ab 21 Uhr**
- * vier Floors: Reggae Dancehall, Disco, Drum 'n' Bass Burnout, Lounge
- * Eintritt: Vorverkauf: 3 Euro, Abendkasse: 4 Euro
- * **www.usta.de/unifest**

**Viel Spaß
beim Kreativsein!**

Nutzt euer Recht! Geht wählen!

Sonderinformation für studentische Beschäftigte

von Daniel Bruns und
Richard Marbach

*Ausblick:
KIT als Arbeitgeber*

PR-Wahl-How-to

Alle 4 Jahre werden überall in der Bundesrepublik neue Betriebs- und Personalräte gewählt - am KIT dieses Jahr am 27. April. Für studentische Beschäftigte ("Hiwis") bietet sich damit wohl eine einmalige Möglichkeit der Mitbestimmung.

Personalrat:

Die ArbeitnehmerInnen- vertretung

Was der UStA für die Studierenden ist, ist der Personalrat (PR) für die Beschäftigten am KIT: DIE Interessensvertretung. Zentrale Aufgabe des PR ist es, die Rechte der Beschäftigten durchzusetzen - egal ob es nun um Arbeitszeiten, Lohn oder Datenschutz geht. Und auch studentische Beschäftigte werden durch den Personalrat vertreten. Am 27. April wird erstmalig ein gemeinsamer KIT-Personalrat auf 4 Jahre gewählt.

Mit "Phase 2" des KIT-Prozesses werden voraussichtlich 2011 wiederum die Verhältnisse geändert. Dann nämlich soll das KIT nicht mehr Landeseinrichtung, sondern rechtlich selbstständig sein. Damit einher geht der Wechsel der Arbeitgebererschaft vom Land auf das KIT. Der Forderung der Gewerkschaften, dass das KIT dann - wie das FZK vorher - dem kommunalen Arbeitgeberverband beitreten solle, hat sich das Präsidium offenbar angeschlossen. Dennoch gibt es auch in diesem Fall viel zu tun. Der dort geltende Tarifvertrag Öffentlicher Dienst (TV-D) sieht bisher keine Sonderregelungen für die Wissenschaft vor. Insbesondere stellt sich erneut die Frage, wie studentische Beschäftigte einzuordnen sind. Dem Wortlaut nach sind diese wie im TV-L ausgeschlossen; eine klare Rechtslage fehlt also auch hier. Da aber ohnehin nachverhandelt werden muss, könnten auch Hiwis zu regulären Beschäftigten werden - einen starken Personalrat vorausgesetzt.

Wahlberechtigt sind ohne Einschränkung alle Beschäftigten, also auch Hiwis. Es ist allerdings die Eintragung ins Wahlverzeichnis notwendig. Dieses Jahr wurden erstmalig auch alle Hiwis eingetragen, sofern sie im März beschäftigt waren. Wer also im April neu eingestellt wird, sollte beim Wahlleiter Werner Rieder (werner.rieder@kit.edu) die Eintragung melden.

Die Wahl findet am 27. April bis 17 Uhr im Foyer des Chemiegebäudes (Geb.30.45) statt.

Wer zu diesem Zeitpunkt zwar beschäftigt, aber abwesend ist, kann informell mit einer Mail an Herrn Rieder die Briefwahl beantragen. Da nur eine Liste eingerichtet wurde ("ver.di, GEW und Unabhängige"), findet eine reine Personenwahl statt, wobei bis zu 3 Stimmen auf eine Person vereint werden können.

Die aktuelle Situation studentischer Beschäftigter

Studentische Beschäftigte sind vom derzeit geltenden Tarifvertrag (TV-L) nicht erfasst und es gelten bezüglich Urlaub, Krankheit und Feiertage nur die gesetzlichen Mindeststandards. Den Lohn kann das Ministerium einseitig festlegen. Allerdings haben alle Beschäftigte, die nicht in Forschung und Lehre arbeiten, Anspruch auf die Leistungen gemäß Tarifvertrag (zum Beispiel mehr Gehalt). Bei der Durchsetzung dieses Anspruches kann euch der Personalrat zur Seite stehen.



*UStA - Unabhängiger Studierendenausschuss
Universität Karlsruhe - unabhängig seit 1977



*UStA - Unabhängiger Studierendenausschuss
Universität Karlsruhe - unabhängig seit 1977



*UStA - Unabhängiger Studierendenausschuss
Universität Karlsruhe - unabhängig seit 1977



*UStA - Unabhängiger Studierendenausschuss
Universität Karlsruhe - unabhängig seit 1977



*pro VS

*Mitsprache!

für die Wiedereinführung der echten Verfassten Studierendenschaft

für die Wiedereinführung der echten Verfassten Studierendenschaft

*UStA

*Unabhängig!

für die Wiedereinführung der echten Verfassten Studierendenschaft

für die Wiedereinführung der echten Verfassten Studierendenschaft